

14. 05. 1926 Fr

kein A.K
(M.A. fehlt)

3180

15. 05. 1926 Sa

A.

J: hier Eröffnung des neuen Bade-
hauses in Bad Mondorf

Abreißkalender.

Nach das haben wir nicht gelernt: Uns in Szene
setzen.

Wir haben es am Donnerstag in Bad Mondorf
gesehen.

Ein Ortsauschuß hatte eine kleine, demokratische
Feier veranstaltet zur Eröffnung des neuen Bade-
hauses. Es war ein Fest etwa von dem Ausmaß des-
jenigen, das bei der Enthüllung des John-Grün-
Denkmals stattfand. Die Hauptinteressenten von Bad
Mondorf, die Badegäste, waren nicht mit in Rechnung
gestellt. Aber das Fest hatte einen wohlthuend demo-
kratischen Charakter. Man konnte meinen, die Heil-
quelle entspringe aus dem kranken Herzen unsers
Volkes. Feuerwehr- und Musikvereine gaben die
Signatur, die Escher Stadtmusik war ein Glanzpunkt.
Es war alles sehr schön. Aber es hätte viel, viel mehr
sein müssen.

Denn man sollte sich doch endlich klar machen, daß
Bad Mondorf eine nationale Angelegenheit erster
Ordnung ist. Und die Einweihung hätte ein National-
fest werden müssen, wie wir noch kaum eines gefeiert
haben. Wir erinnern uns der Einweihung des
Wilhelmdenkmals auf dem Knobler. Das ganze Land
war mobilisiert und sang Kantaten, der König, die
Königin und die Prinzessin waren da, das Militär
paradierte, die Schöpfer des Denkmals wurden deko-
riert: Und was war uns dieser König von Holland?

In Mondorf handelte es sich am Donnerstag um
viel mehr. Denn man sollte sich — ceterum censeo —

doch endlich klar machen, daß Bad Mondorf eine
nationale Angelegenheit erster Ordnung ist. Es ist
nicht, wie viele zu glauben scheinen, ein Schönheits-
pflästerchen auf unsern nationalen Körper, es ist
darin, um es einmal anatomisch zu fassen, in mannig-
fachem Betracht eine Hauptdrüse. Nehmt Aisingen,
nehmt Bich, nehmt Ems — um nur diese zu nennen,
die ohne ihre Quellen armselige Dörfer- oder Fleckchen
wären; Sind sie nicht Mittelpunkte, von denen aus
und zu denen hin Pulse schlagen, deren Blut genügt,
unser Ländchen zehnmal lebendig zu erhalten!

Allerhand Verdienste wurden von den Festrednern
gefeiert. Man pries zumal die öffentlichen Gewalten,
denen der Aufschwung Mondorfs zu verdanken sei.
Man hat es auch schon anders gehört. Es gab lange,
zu lange Zeiten, wo die öffentlichen Gewalten un-
tätig, kurzsichtig und breit auf dem Aufschwung saßen
und auf allerhand Fiklwerk saßen, während alle
Bäder in der Runde dem Gebot der Stunde folgten
und sich resolut einen Ruck nach vorn und aufwärts
gaben. Es ist ein Verdienst, daß den öffentlichen
Gewalten endlich die Augen aufgingen und daß sie
endlich in einer Gebelane aufstiegen, um den Auf-
schwung nicht länger zu hemmen.

Aber ein Hauptverdienst hat die Quelle, die nicht
laputt zu machen ist.

Ein Hauptverdienst haben die Mondorfer Hoteliers,
die zäh und trotzig an die Güte und Gerechtigkeit ihrer
Sache glaubten und gläubig durchhielten und viel-
stellige Bittern in ihre Häuser stecken in der Zuversicht,
daß einst bessere Tage kommen müßten.

Und ein Hauptverdienst haben der Architekt Herr
Wigour und der Unternehmer Herr Giorgetti, die im
Verein dem Land eine technische Großtat geschenkt
haben. Denn es gibt kein Staatsgebäude im Land,
das an Bedeutung und in bezug auf glückliche Lösung
zahlreicher Schwierigkeiten durch Baumeister und
Unternehmer dem neuen Badehaus in Mondorf gleich-
kame. Jede Rohrleitung erzählt von Kuppferbrechen
im Ausdenken, jede Mauerklante von Gewissenhaftig-
keit in der Ausführung. Man verläßt diesen Bau mit
dem beglückenden Gefühl, daß hier in Entwurf und
Verwirklichung etwas geleistet ist, das unser Aussehen
vor dem Ausland erhöht und festigt.

Und es wäre wert gewesen, dies dem ganzen Land
durch eine viel imposantere Feier klingend ins
Bewußtsein zu hämmern.

Samedi

15. 5. 1926